

# Binsförther Wehr ist mit Rechten durchsetzt

EINGEGANGEN 26. Juli 2011

## Vier Brandschützer haben ihren Austritt freiwillig erklärt

VON BRIGITTE MÜLLER-NEUMANN

**BINSFÖRTH.** In der Einsatzabteilung der Feuerwehr im Morschener Ortsteil Binsförth gehören neun der 24 Mitglieder der rechtsradikalen Szene an oder stehen dieser nahe. Drei Männer und eine Frau haben vor kurzem ihren Austritt erklärt, auf weitere Austritte wartet Bürgermeister Herbert Wohlgemuth noch.

Allzu lange will er aber den übrigen nicht mehr Zeit lassen. „Wenn sie sich aufgrund des Drucks, der nun auf ihnen lastet, nicht selbst melden, müssen wir die Konsequenzen ziehen.“ Das heißt: Der Feuerwehrausschuss wird einberufen und muss über den Aus-

schluss entscheiden. Dem sind die Vier im Alter zwischen 19 und 35 Jahren zuvorgekommen.

Ein Ausschluss ist all denen sicher, die sich nicht an die verbindliche Ehrenerklärung halten. Die ist kürzlich erarbeitet worden und ist von jedem Mitglied der Binsförther Einsatzabteilung zu unterschreiben.

Schon vor einem Jahr war einer der beiden Hauptakteure, Manuel S., der zur rechten Hooligan-Vereinigung „Rasselbande Cassel Hamburg“ gehört, ins Fadenkreuz von Journalisten geraten. Im Gespräch mit dem Bürgermeister und der kompletten Binsförther Feuerwehr-Führung habe dieser damals von einer Jugend-

sünde gesprochen und Besserung gelobt, berichtet Wohlgemuth im Gespräch mit der HNA.

Die Gemeinde hatte seinerzeit zu einem Runden Tisch für Vereinsvorsitzende eingeladen, an dem auch die Polizei sowie ein Aussteiger aus der rechtsradikalen Szene teilgenommen hatten. Damit sollten die Leute für dieses Problem sensibilisiert werden.

Manuel S. habe sich von ihm bedrängt gefühlt, sagte Wohlgemuth. „Aber statt wie vor einem Jahr versprochen, seine Aktivitäten herunterzufahren, hat er sie gesteigert“, kritisiert das Gemeindeoberhaupt, das sich getäuscht fühlt.

**ZUM TAGE  
HINTERGRUND**

**HINTERGRUND**

## Erklärung gegen Extremismus

Für alle Mitglieder der Morschener Feuerwehren gilt eine verbindliche Ehrenerklärung. Tabu sind Diskriminierung aufgrund von Nationalität, Herkunft, Geschlecht, Religion oder Hautfarbe. Grundlage der Vereinsarbeit der Feuerwehren ist das Bekenntnis aller Mitglieder zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Der Verein tritt extremistischen, rassistischen und fremdenfeindlichen Bestrebungen entschieden entgegen. Diese Ehrenerklärung ist auch für die Binsförther verbindlich, die auf der einen Seite ein Rechtsradikalen-Problem haben, sich auf der anderen Seite über die einzige farbige Feuerwehrfrau Hessens in der Einsatzabteilung freuen. (bmn)